

Der Erdbeer- glanzkäfer

Großes Fraßloch,
Verwechslung mit
Schneckenfraß möglich.

Ein neuer Schaderreger bei Erdbeeren

Bei der Erdbeerernte in Nordbaden gab es im Jahr 2010 in einzelnen Anlagen erhebliche Fraßschäden durch den Erdbeerglanzkäfer *Stelidota geminata*. Die nördliche Ausbreitung reichte bis etwa Karlsruhe, zwischen Bühl und Rastatt wurden die Fraßschäden häufiger gefunden und lokale Schäden bis zu 25 % Ernteverlust wurden gemeldet.

VON SÜDEN HER INGEWANDERT

In Südbaden wurden die ersten Käfer in Deutschland im Jahr 2007 vom Kaiserstuhl gemeldet. Wahrscheinlich ist der neue Schaderreger aus dem Nahen Osten über die Mittelmeerländer, z. B. Italien (1995) und dann über die Schweiz oder das Elsass nach Südwestdeutschland eingewandert. In Nordamerika hat sich der „Strawberry Sap Beetle“ durch seine starke Ausbreitung vor allem im Nordosten und an den großen Seen (New York, Pennsylvania, Massachusetts) zu einem Problemschädling entwickelt. Dort werden große Schäden auf Erdbeerflächen gemeldet, die an Waldgebiete angrenzen und als Selbstpflückflächen bewirtschaftet werden. Als Hauptgründe werden unsauberes Pflücken und das Belassen von reifen und überreifen Früchten im Bestand genannt.

FRASSSCHADEN ERINNERT AN SCHNECKEN

Der Fraßschaden an den Beeren erfolgt stets zwischen Stroh und Beere von unten und ähnelt häufig einem Schneckenfraß. Zunächst handelt es sich um kleine Löcher,

die jedoch schnell vergrößert werden, z. T. werden die Beeren fast völlig ausgehöhlt und nur noch die Fruchthaut und die Kelchblätter bleiben stehen. Befallen werden in erster Linie reife bis überreife Beeren. Später ist durch die Verpilzung der Käferbefall nicht mehr eindeutig zuordenbar.

Die Käfer, die wir in Gruppen, in einem Extremfall bis zu 50 Exemplaren an einer Beere gefunden haben, sind extrem lichtscheu und flüchten sofort nach dem Umdrehen bzw. Pflücken einer Beere in das Stroh bzw. in den Boden (siehe Fotos). Die nur 2–3 mm kleinen, braunen Käfer haben an den Beingliedern Verbreiterungen an den Mittel- und Hinterschienen und auf den Deckflügeln 6–8 etwas undeutliche, hellere Flecke.

SCHNELLER LEBENSZYKLUS

Der Lebenszyklus verläuft sehr schnell. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven verpuppen sich schon nach wenigen Tagen.

Die Käfer paaren sich schnell und die Eiablage beginnt ebenso nach wenigen

Tagen (ein Weibchen legt bis zu ca. 350 Eiern). Für die Entwicklung vom Ei bis zum Käfer sind nur etwa drei Wochen erforderlich. Bisher konnte in Deutschland nur eine Generation beobachtet werden.

VON REIFEN FRÜCHTEN ANGELOCKT

Angelockt werden die Käfer von Duftstoffen von reifen und überreifen Früchten. Der Fraß erfolgt an der am Boden liegenden Seite. Häufig werden die Larven und Käfer zunächst nicht bemerkt, weil das Schadbild mit Schneckenfraß verwechselt wird.

In den USA wird als Bekämpfungshinweis von einem „clean-picking“ gesprochen und von einem Massenfang mit überreifen Erdbeeren in Körben am Feldrand. Aufgrund des schnellen Fluchtverhaltens beim Aufheben von befallenen Früchten, erscheint der Massenfang nicht so einfach zu sein und erfordert auch einen gewissen Arbeitsaufwand.

Eine Befallskontrolle und ein Entfernen befallener Früchte während der Ernte sollte beim Pflücken auf jeden Fall erfolgen, um auch die Ausfälle durch Fäulnis nach den

Beginnender
Fraßschaden
durch die
Erdbeerglanzkäfer
(Fotos: Fried)



Fraßschäden (Kontaktfäule von Beere zu Beere) gering zu halten.

CHEMISCHE BEKÄMPFUNG

Erste Bekämpfungsmaßnahmen mit z. B. Calypso waren in Abhängigkeit von der verwendeten Wassermenge unterschiedlich erfolgreich. Aufgrund der versteckten Lebensweise der Käfer zwischen Boden und Früchten sollte mit höheren Wassermengen und mit systemisch wirkenden Insektiziden gearbeitet werden. Wegen der kurzen Wartezeit bietet sich Calypso an. In den USA werden vornehmlich Pyrethroide eingesetzt. Bisher waren die Schäden in der Haupternte, etwa 2–3 Wochen lang zu finden.

EINWANDERUNG AUS DEM WALD

An Fallobst auf Streuobstwiesen und in Waldnähe werden mehrere Glanzkäferarten gefunden. In den USA wurde der Erdbeer-



Fraßschäden und mehrere Erdbeerglanzkäfer auf einer Erdbeere.

beerglanzkäfer hauptsächlich im Wald, aber auch bei Heidelbeeren und Himbeeren in größerer Stückzahl nachgewiesen. Wie weit verbreitet speziell der Erdbeer-

glanzkäfer bei uns auftritt, ob es eine 2. Generation im Sommer an remontierenden Erdbeersorten und an Alternativwirlen geben kann und wie schnell er sich weiter ausbreitet, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Pheromonfallen wurden in den USA bereits entwickelt und getestet. In Kombination mit Insektiziden soll mit Pheromonfallen ein Massenfang im Frühjahr zur Einwanderungszeit der Käfer von Nachbarflächen bzw. aus dem Wald verhindert werden. ●



Arno Fried, Landratsamt
Karlsruhe, Landwirtschaftsamt
Bruchsal, Am Viehmarkt 1,
76646 Bruchsal,
Tel.: 07251 74-1843, E-Mail:
Arno.Fried@landratsamt-karlsruhe.de